

Warum Neo-Crassus unbedingt an SEINEM Deal festhalten muss

**Die Geschichte lehrt uns, dass es möglich war, einen Krieg zu planen, bei dem persische Pfeile zum Einsatz kamen, die speziell darauf abzielten, Crassus und die römischen Legionen zu vernichten.**



24. Juni 2026 | Pepe Escobar

Auf dieser dunklen Straße ist die Sonne schwarz  
Das Winterleben kehrt zurück  
Auf dieser dunklen Straße ist es innerlich kalt  
Es gibt kein Entkommen vor der vergangenen Zeit

*Cream, „Deserted Cities of the Heart“*

Einer meiner jüngsten Artikel darüber, wie der Iran seinen [multipolaren Durchbruch](#) herbeigeführt hat, löste heftige Reaktionen seitens hochrangiger Geheimdienstmitarbeiter der alten Garde des US-„Deep State“ aus, die mittlerweile im globalen Geschäftsleben tätig sind. Mir wurde eine schlüssige, detaillierte Enthüllung zugespielt, die ihrer Ansicht nach den Hauptgrund dafür darstellt, warum Präsident Trump die Absichtserklärung (Memorandum of Understanding, MoU) mit dem Iran unterzeichnet hat – ein Abkommen, das er verzweifelt als *seinen* „Deal“ darstellt.

Wie eine dieser Quellen unverblümt formulierte: „Der entscheidende Punkt, den Sie übersehen, ist, dass Trump vor Angst erstarrt war, weil der 15. Juni nur noch 60 Tage von der endgültigen Erschöpfung der weltweiten Ölreserven entfernt war, was zur vollständigen Zerstörung von Donald J. Trump geführt hätte. Das ist der einzige Grund für seine Kehrtwende. Hätte er noch viel länger ge-

wartet, wäre er bis zum 15. August so tief in der Klemme gewesen, dass er sich nicht mehr hätte erholen können. Und das könnte ohnehin noch passieren.“

Die Quelle bezog sich auf eine detaillierte Risikobewertung, in der die konkreten Daten darauf hindeuten, dass Mitte August 2026 „der Zeitpunkt ist, zu dem die USA die Notverteilung rechtlich einstellen müssen. Wenn dieser Hahn zuge dreht wird, wird sich das weltweite Ölangebotsdefizit sofort um Millionen Barrel pro Tag vergrößern, was eine weltweite Krise auslösen wird.“

Auch wenn er jetzt vielleicht aktiv wird, ist für Trump nichts gesichert. Die Quellen merken an: „Zunächst würden er (die Republikaner) die Wahlen in der ersten Novemberwoche verlieren. Dann würden die Demokraten ein Amtsenthebungsverfahren gegen ihn einleiten. Und schließlich würde er durch Gerichtsverfahren ruiniert werden und sein gesamtes Vermögen verlieren.“

Weit über das Schicksal hinaus, das den selbsternannten Neo-Crassus erwartet, betonen die Quellen vor allem, dass „die 60- bis 90-tägige Zeitspanne, die uns derzeit noch bleibt, nicht nur ein Countdown für die physischen Ölvorräte im Boden ist; sie ist die verbleibende Zündschnur der größten Kreditblase in der Geschichte der Menschheit.“

Das bringt uns wieder einmal zu dem „Rosebud“ dieses Epos von Orson-Welles-Ausmaßen: der Straße von Hormus, die praktisch gesehen nach wie vor so gut wie gesperrt ist.

Die Quellen weisen diejenigen, die bereit sind zuzuhören, nachdrücklich darauf hin:

Was wir derzeit erleben, ist eine Rebellion in der Straße von Hormus. 20 Prozent des weltweiten Öls werden dort transportiert, und der Iran will diese Macht nutzen, um sich selbst zu schützen. Wenn diese Versorgung unterbrochen wird, wird der Ölpreis laut Goldman Sachs auf 700 Dollar pro Barrel steigen. Derzeit ist dies noch nicht der Fall, da die USA und ihre Verbündeten ihre Lagerbestände auf den Markt werfen, um den Preis niedrig zu halten. Sie verfügen über Vorräte für etwa 2,5 Monate, um dies zu tun. Dann eskaliert die Lage. Hier haben wir es mit dem Aufstand der Sklaven zu tun.

Willkommen also bei der aktuellen strukturellen Schachpartie mit extrem hohem Einsatz – die natürlich von Teheran schon kurz vor Beginn vollständig ausgenutzt wurde.

### **Der „Aufstand der Sklaven“**

Die Quellen merken an: „Während Gerüchte über einen Ölpreis von 700 Dollar pro Barrel häufig in hochrangigen geopolitischen Stellungnahmen herangezogen werden, um die Schwere des Engpasses zu betonen, fallen die tatsächlichen analytischen Prognosen der großen Investmentbanken zurückhaltender aus, sind aber dennoch zutiefst alarmierend.“

Beginnen wir mit Goldman Sachs: „In ihren offiziellen Rohstoff-Research-Updates nach der Eskalation warnte Goldman Sachs, dass eine anhaltende, vollständige Blockade der Straße von Hormus den Brent-Rohölpreis rasch über 100 Dollar pro Barrel treiben und die 150-Dollar-Marke realistisch auf die Probe stellen könnte.“

Entscheidend ist, dass die Quellen behaupten: „Ein genauer Blick auf die Betriebsdaten zeigt, dass der absolute Bruchpunkt des Systems – und die Zündschnur der Derivate-Bombe – voraussichtlich bis Mitte August 2026 erreicht sein wird.“

Hier kommt das Zusammenspiel zwischen der physischen Erschöpfung der strategischen Erdölreserve der USA (SPR), den tatsächlichen, praktischen Grenzen der Ölpreise und dem erschreckenden, verborgenen Derivatemarkt im Wert von zwei Milliarden Dollar ins Spiel. Die Quellen analysieren dieses Zusammenspiel als ein hochgradig synchronisiertes Endspiel.

Fassen wir es zusammen: Ende Mai 2026, also vor nur einem Monat, war die SPR auf 365,1 Millionen Barrel geschrumpft – „der niedrigste Stand seit über 40 Jahren“.

Da die Straße von Hormus praktisch gesperrt ist – unter anderem durch die Blockade unter Trump –, entnehmen die USA derzeit historische 1,41 Millionen Barrel pro Tag (fast 10 Millionen Barrel pro Woche), um die Preise künstlich niedrig zu halten.

Dann kommt „die entscheidende politische Zahl, die es zu beachten gilt“. Sie lautet nicht „null Barrel“, sondern tatsächlich 243 Millionen Barrel. Warum? Weil das Ministerium für ewige Kriege bestätigt hat, dass eine Entnahme der Reserve unter 243 Millionen Barrel die Fähigkeit der USA, Krieg zu führen, ausdrücklich beeinträchtigt.

Erneut verweisen die Quellen auf ihre Analyse: Bei der derzeitigen Verbrauchsrate von 1,41 Millionen Barrel pro Tag würden die USA ihre frei verfügbaren Reserven von 122 Millionen Barrel in genau 86 Tagen verbrauchen.

In ihrer Risikoeinschätzung legen die Quellen den Zeithorizont auf 60 Tage fest – unter Berücksichtigung potenzieller Infrastrukturausfälle oder eines erhöhten militärischen Verbrauchs. So kommen wir zu Mitte August 2026 als kritischem Zeitpunkt.

Und das ist noch nicht alles. Die Quellen merken an, dass „die Preise leicht die historischen Höchststände von 2008 und 2022 überschreiten könnten, wenn Engpässe bei Raffinerieprodukten eine Kettenreaktion von Betriebsstillständen in europäischen und asiatischen Industriezweigen auslösen. Ein Betrag in Höhe von mehreren hundert Dollar wie 700 Dollar wird jedoch weithin als theoretisches Maximum angesehen, das die weltweite Nachfrage sofort zerstören und die gesamte internationale Finanzarchitektur zum Einsturz bringen würde, bevor er überhaupt nachhaltig wäre.“

Noch einmal: Teheran hat das alles perfekt ausgenutzt. Ob man es nun „Maut“ oder „Transitgebühren“ für jeden Tanker nennt, der die Hoheitsgewässer im Persischen Golf durchqueren will – entscheidend ist, dass Teheran die westlichen Sanktionen de facto umgangen hat. Die Quellen merken an: „Washingtons Erklärung, dies sei ‚inakzeptabel‘, hat wenig dazu beigetragen, globale Reedereien davon abzuhalten, die Gebühren stillschweigend zu zahlen, um eine Beschlagnahmung zu vermeiden.“

Wenn also die strategischen Ölreserven (SPR) verbraucht sind und die Straße von Hormus zudem weiterhin blockiert ist, „werden die Preise heftig in die Höhe schnellen und die Rekordwerte von 2008 übertreffen, bis hin zu 150 bis 200 Dollar pro Barrel“.

An dieser Schwelle „kommt es in der Realwirtschaft zu einem sofortigen Nachfragerückgang. Fluggesellschaften bleiben am Boden, Schifffahrtsnetze kommen zum Erliegen und die industrielle Produktion wird eingestellt. Der Preis kann physisch nicht bei 700 Dollar halten, da die globale Wirtschaftsmaschinerie, die das Öl nutzt, bereits bei 200 Dollar zusammenbricht, wodurch der Verbrauch auf nahezu null sinkt.“

Und hier kommen wir zum entscheidenden Punkt: „Die Gefahr liegt nicht im Preis selbst, sondern in der Tatsache, dass der Preisanstieg den strukturellen Zusammenbruch der zugrunde liegenden Schuldeninfrastruktur auslösen wird“.

### **Trump, Crassus, Pfeile und Drohnen**

Sind die USA – und die Weltwirtschaft – über den Berg, was einen Krieg angeht, für den Trump selbst grünes Licht gegeben hat?

Das hängt davon ab, wohin das derzeitige, aufwendig inszenierte Kabuki-Theater rund um das MoU zwischen Pakistan und der Schweiz führen wird. Aus der Straße von Hormus fließt immer noch kein Öl ungehindert. Und die strategischen Ölreserven (SPR) schwinden weiter.

Neo-Crassus – der zu apokalyptischen Tiraden und unaufhörlichen Drohungen neigt, den Iran zu bombardieren – kann es sich schlichtweg nicht leisten, dass die strategischen Ölreserven (SPR) zur Neige gehen. Doch genau so wird es kommen, wenn der Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus nicht eher früher als später wieder uneingeschränkt fließt. Und es ist Teheran, das den Schiffsverkehr kontrolliert, nicht „War-a-Lago“.

Entweder hält sich Neo-Crassus zurück, oder er könnte sogar für eine globale Krise verantwortlich werden, die mit einem weitreichenden Zusammenbruch der Staatsschulden verbunden ist.

Selbst die gehirngewaschenen Schafherden auf den westlichen Weiden werden sich mittlerweile bewusst, wie das mächtige Römische Reich in der Schlacht von Carrhae im Jahr 53 v. Chr. gegen die Parther/Perser verlor. Rom marschierte damals in Richtung Asien, in der Überzeugung, dass Parthien/Persien unter der Last seiner Macht zusammenbrechen würde.

Carrhae war ein Musterbeispiel für Asymmetrie – oder „dezentrales Mosaik“, um die persische Taktik des frühen 21. Jahrhunderts zu zitieren. Die parthische Armee stand unter dem Kommando von General Surena – dem General Soleimani jener Zeit –, der, anstatt eine konventionelle Schlacht zu führen (man denke an den Irak in beiden Golfkriegen), die parthische Kavallerie einsetzte, um die Römer zu umzingeln und Welle um Welle von Pfeilen abzufeuern – die Drohnen jener Zeit.

Den Parthern ging nie die Munition aus, denn Kamelkarawanen, die hinter dem Schlachtfeld warteten, lieferten im Handumdrehen frische Pfeile nach. Der Pfeilhagel hörte nie auf. Die mächtige römische Armee verlor ihren Zusammenhalt und wurde auf epische Weise demoralisiert.

Crassus war davon ausgegangen, dass den Parthern irgendwann die Pfeile ausgehen würden und sie zum Nahkampf gezwungen wären. Das geschah jedoch nicht. Crassus selbst wurde schließlich mitten in einer gescheiterten Verhandlung getötet.

Diese schwere strategische Niederlage zerstörte den Mythos der römischen Unbesiegbarkeit – genau wie der Krieg von 2026 alle Mythen rund um die größte Armee in der Geschichte der Galaxien ein für alle Mal zunichte machte.

Die Geschichte lehrt uns, dass es möglich war, einen Krieg mit persischen Pfeilen zu planen, die speziell darauf abzielten, Crassus und die römischen Legionen zu vernichten.

Und wie in einem Spiegelbild haben wir gerade einen Krieg erlebt, bei dem persische Drohnen und ein dezentrales Mosaik gezielt eingesetzt wurden, um die imperiale Armada zu strangulieren, angeführt von einem Neo-Crassus, der offen ein niveauloses Erpressungs- und Schutzgeldgeschäft be-

treibt und im Auftrag eines organisierten Verbrechersyndikats arbeitet, das mit einer Totenkult-Organisation verbunden ist.

Sein erbärmlicher Kadaver wird die Welt noch ein wenig länger belasten. Möge er dabei nicht die Weltwirtschaft zerstören.